Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 258. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 7. Juni 1881.**

Zum zwanzigsten Geburtstage der Fortschrittspartei.

Unser Berliner Δ-Correspondent schreibt vom 6. d.:

Heute vor zwanzig Jahren constituirte sich, am Tage nach dem Schluß der dritten und letzten Session der fünften Legislaturperiode des preußischen Landtages, die älteste der in Deutschland in regelrechter Continuität fortbestehenden Parteien, die deutsche Fortschrittspartei. Am 6. Juni 1861 kam nach mehrtägigen Berathungen das älteste Programm der Partei, enthalten in einem am 9. Juni in den Zeitungen publicirten Wahlaufrufe, zu Stande; die Einigung erfolgte in einer Versammlung unter dem Vorsitze des Professor Virchow. Die eigentlichen Gründer der Partei waren einerseits die Mitglieder der am 8. Februar 1861, durch Austritt einer Anzahl Abgeordneter aus der Fraction Vincke, gebildeten preußischen Landtags-Fraction Junglithauen, namentlich Schulze-Delitzsch, v. Hoverbeck, von Forckenbeck, Habler, Krieger-Goldap (Waldeck, der an die bundesstaatliche Einigung Deutschlands auf friedlichem Wege nicht glaubte, hielt sich zunächst fern), andererseits eine Anzahl Berliner Liberaler, meist alter Demokraten, die dazumal allwöchentlich in der alten Theerbusch'schen Ressource („Ressource zur Unterhaltung", Oranienburgerstraße 18) zusammenzukommen pflegten und wohl spottweise die „Theerbutte" genannt wurden.] Dazu gehörten von den ersten Unterzeichnern des fortschrittlichen Programms der letzte Präsident der preußischen Nationalversammlung Regierungsbaurath a. D. von Unruh, die Professoren Virchow und Mommsen, die Aerzte und Dr. med. Göschen, Holthoff und Langerhans, ferner an Redacteuren und Verlegern liberaler oder demokratischer Zeitungen Matthäi und Zabel von der „Nationalzeitung", O. Lindner von der „Vossischen", Franz Duncker von „Volkszeitung" und einzelne Industrielle, Schriftsteller, Rechtsanwälte. Die größte Schwierigkeit der Einigung hatte die Frage gemacht, ob man ein Programm aufstellen dürfe, in welchem die Forderung des allgemeinen gleichen Wahlrechts nicht enthalten sei. Die neue Partei stützte sich wesentlich auf den Nationalverein, in welchem sich zum ersten Male seit der Reaction von 1849 altconstitutionelle mit altdemokratischen Preußen in gemeinsamen politischen Bestrebungen zusammengefunden hatten; auch sie war eine Compromißpartei, in der freilich die Führung den alten Demokraten zufiel, mochten sie schon 1848 parlamentarisch thätig gewesen sein, wie Waldeck, Schulze-Delitzsch, Unruh, oder doch dazumal als junge Männer und sodann die ganze Reactionszeit hindurch sich zur demokratischen Partei gehalten haben, wie Virchow, Twesten, Hoverbeck, Forckenbeck. Die Fortschrittspartei entstand, als zum ersten und einzigen Male in Preußen ein Ministerium, dessen meisten Mitglieder sich selbst als Liberale bezeichneten, am Ruder war. Sie entstand im Gegensatz zu der mit jenem Ministerium der neuen Aera aus einer kleinen oppositionellen Minderheit hervorgegangenen liberalen Regierungsmehrheit, hatte aber in dem ersten Wahlkampf in den meisten Wahlkreisen für das Ministerium gegen die Conservativen einzutreten, die dazumal unter der Führung der „Kreuzzeitungsmänner" und „feudalen Junker" v. Gerlach, Wagner, v. Kleist-Retzow, v. Blankenburg, mit Unterstützung einer Reihe pietistischer Pastoren vergebens ein Bündniß mit der Handwerker-Zunftpartei schlossen, um durch die Wahlen die vor drei Jahren verlorene Herrschaft wieder zu gewinnen. Die deutsche Fortschrittspartei ihrerseits eroberte bei der ersten Wahl zum Abgeordnetenhause (im Herbst 1861) sofort acht von neun Berliner Sitzen, indem der neunte dem hochverdienten Altliberalen Kühne verblieb; sie hat seither in den 20 Jahren in allen Wahlkämpfen, sowohl zum preußischen Abgeordnetenhause nach dem Dreiklassenwahlgesetz, als zum norddeutschen und deutschen Reichstage nach allgemein gleichem Wahlrecht in Berlin alle ihre Candidaten durchgebracht, ausgenommen bei der Reichstagswahl von 1877 im vierten und sechsten und bei der Reichstagswahl von 1878 im vierten Wahlkreise, wo die fortschrittlichen Candidaten gegen Socialdemokraten unterlagen.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat den Ober-Regierungsrath Pietsch zum kaiserl. Ministerialrath im Ministerium für Elsaß-Lothringen, ferner den Kreisdirector Hasse zum kaiserlichen Ober-Regierungsrath und den Regierungs-Assessor Killinger zum kaiserlichen Kreisdirector in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ernannt.

Se. Majestät der König hat den Landesdirector für die Provinz Pommern v. Heyden zu Stettin zum Präsidenten der Regierung in Frankfurt a./O., und die Gerichtsassessoren van Ham und Storm zu Amtsrichtern ernannt, sowie dem im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten beschäftigten bisherigen Bürgermeister Theodor Tappen den Charakter als Consistorialrath, dem ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Halle a. S., Dr. Hermann Fitting den Charakter als Geheimer Justizrath, und dem Kreissteuereinnehmer Scheuermann zu Liegnitz aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Der Privatdocent Dr. Paul Grützner bei der medicinischen Facultät der Universität zu Breslau ist zum außerordentlichen Professor in derselben Facultät ernannt worden. An der Andreasschule zu Berlin ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Eduard Karl Schulz zum Oberlehrer genehmigt worden.

Berlin, 4. Juni. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing gestern Nachmittag den Chef des Civilcabinets, Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski. Heute nahm Se. Majestät die Meldung des zum Commandeur der 3. Feld-Artillerie-Brigade ernannten Obersten von Fassong entgegen und hörte darauf den Vortrag des General-Adjutanten von Albedyll. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 6. Juni. [Befinden des Kaisers. — Fürst Milan. — Das Unfallversicherungsgesetz und der Bundesrath.] Das Befinden des Kaisers ist in erfreulichster Besserung begriffen, doch ist dem Kaiser von den Aerzten noch Schonung empfohlen. — Fürst Milan von Serbien, der morgen hier eintrifft und bereits in Pest bei seiner letzten Anwesenheit von dem Hofe zuvorkommend empfangen wurde, wird auch hier mit besonderer Auszeichnung begrüßt werden. Am Mittwoch wird Galaoper stattfinden und am Hoflager zu Potsdam werden besondere Festlichkeiten für den Gast vorbereitet. Es erhält sich übrigens auch in Hofkreisen die Annahme, daß Fürst Milan persönlich bei den Cabineten wegen Erhebung seines Fürstenthums zum Königreich zu unterhandeln beabsichtige. — In Bundesrathskreisen hält man es für wahrscheinlich, daß, wie dies in ähnlichen Fällen wiederholt geschehen ist, der Bundesrath zwischen der zweiten und dritten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes über seine Stellung zu den Beschlüssen des Reichstages in zweiter Lesung entscheiden und vor der dritten Lesung eine Erklärung darüber abgeben wird, um dadurch möglicher Weise die Debatten abzukürzen. Auch in Regierungskreisen ist man jetzt entschieden für eine möglichst rasche Abwickelung der Reichstagsarbeiten.

[Parlamentarisches.] Die Petitionscommission des Reichstages hat am 18. Mai die Massenpetitionen gegen das Civilehegesetz berathen, nachdem der Gegenstand zu wiederholten Malen zur Berathung gestellt, aber wegen Unbeschlußfähigkeit der Commission abgesetzt worden war. Anfang dieser Woche ist in der Commission der Bericht des Abg. von Beaulieu-Marconnay an das Plenum festgestellt worden. Der Druck desselben ist aber bis heute noch nicht erfolgt; die Vertheilung des Berichts an das Plenum soll erst nach den Feiertagen stattfinden. Offenbar ist System in dieser Verzögerung. Die Gegner der obligatorischen Civilehe wünschen die Berathung des Berichts im Plenum zu verhindern, da der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung der Zustimmung der Majorität sicher ist. Für den inneren Werth der Massenpetitionen gegen die Civilehe legt diese Furcht der parlamentarischen Gegner derselben vor der Oeffentlichkeit kein gutes Zeugniß ab. Die Herren Staudy und Genossen fürchten sich, Farbe zu bekennen.

[Deutschland und der Vatican.] In der jüngsten Erörterung zwischen Berlin und Rom schloß sich nach dem „Westf. Merk." die Heranziehung des Trierer Falles dem sehr verbindlich gehaltenen Antwortschreiben des Kaisers erst durch ein längeres Schreiben des Reichskanzlers an, welches dieser mit dem Ersuchen, das kaiserliche Handschreiben dem Papste zu übergeben, an den Cardinal-Staatssecretär Jacobini richtete. In diesem Begleitschreiben habe der Reichskanzler dem Vertreter des h. Stuhles die Gründe dargelegt, weshalb der neuerwählte Capitular-Vicar der Diöcese Trier, Herr de Lorenzi, staatlicher Seits nicht hätte zugelassen werden können.

[Zum Zollanschluß Bremens.] Die „Wes.-Ztg." berichtet: Seitdem vor mehreren Wochen hier Besprechungen mit Herrn Oberzollinspector Klostermann stattgefunden haben, sind die Verhandlungen über die Modalitäten eines etwaigen Zollanschlusses Bremens fortgeführt worden. Wie wir hören, stehen der Erfüllung der bremischerseits für unerläßlich gehaltenen Forderungen noch stricte Instructionen der Unterhändler entgegen. Nicht allein der Wunsch nach erweiterten Freivierteln scheitert an der von Berlin aus erhobenen Forderung, daß kein Freiviertel bewohnt sein dürfe, sondern es tritt sogar dem Bremischen Plane, die Territorien am Sicherheitshafen und auf dem Melkerplatze zu Freivierteln zu machen, die Schwierigkeit entgegen, daß man auf Grund stricter Instructionen nur ein einziges Freiviertel zulassen zu können glaubt. Wie hoch sich die Kosten des Anschlusses für Bremen stellen werden, läßt sich noch nicht genauer angeben. Man wird sich glücklich schätzen dürfen, wenn die auf Bremen fallende Hälfte der Kosten mit zwanzig Millionen auch nur annähend zu decken ist.

[Der Mehlzoll.] Ueber die Bedeutung der in zweiter Lesung vom Reichstag beschlossenen Erhöhung des Mehlzolls von 2 auf 3 Mark, orientirt am besten eine Auseinandersetzung des „Vaters des neuen Zolltarifs", Frhrn. v. Varnbüler in der Reichstagssitzung vom 30. Mai. Frhr. v. Varnbüler ging davon aus, daß 100 pCt. Weizen oder Roggen durchschnittlich 66 pCt. Mehl ergeben; ein Zoll von 1,50 Mark auf Mehl entspreche demnach einen Getreidezoll von 1 Mark. Der durchschnittliche Frachttarif für Mehl von Pest nach München, Lindau, Mannheim betrage 4,30 Mark. Lege man das Verhältniß von 100 pCt. Getreide zu 66 pCt. Mehl zu Grunde, so komme man auf eine Differenz von 1,47 Mark zu Gunsten des Mehls. Es ergebe das einen Zoll von 2,97 Mark, wenn das Mehl vollständig gleich verzollt wird wie das Getreide. Frhr. v. Varnbüler fuhr dann fort: Nun stellt sich diese Rechnung ganz anders heraus, wenn Sie statt von Pest etwa von Lemberg oder Jassy das Mehl kommen lassen oder gar von Amerika. Kommt das Mehl von Amerika, dann kommt demselben nicht blos das Gewicht zu statten, sondern auch der Raum. Denn bei dem Schiffstransport kommt das Gewicht fast gar nicht in Betracht, wohl aber der Raum im Schiffe. So wird also das Mehl bei dem Transport aus Jassy oder aus Lemberg oder aus Amerika wohlfeiler verzollt werden als das Getreide, selbst bei 3 Mark. Unter diesen Umständen muß ich Ihnen sagen, daß ich vom rationellen Standpunkt aus erklären müßte, der Zoll von 3 Mark ist noch nicht hoch genug. Mit anderen Worten, der Zoll von 3 Mark ist lediglich ein Schutzzoll gegen — ungarisches Mehl.

[Eine eigenthümliche Agitation gegen den Landesverein preußischer Volksschullehrer] schildert die von dem Abg. Seyffarth in Liegnitz herausgegebene „Preuß. Schul-Ztg.": Als im Frühjahr 1878 das Gerücht verbreitet wurde, Minister Dr. Falk wolle wegen der großen, sich immer mehr häufenden Schwierigkeiten sein Amt niederlegen, richtete der Vorstand des Landesvereins preußischer Volsschullehrer, zu dem damals auch der Abgeordnete Seyffarth gehörte, an den Minister eine Adresse, in welcher den Gefühlen des Dankes und der Verehrung Ausdruck geliehen und die Bitte ausgesprochen wurde, „Sr. Majestät ferner Ihre Dienste zu widmen zum Wohle der Schule und des gesammten Vaterlandes". Heute, nach drei Jahren, soll der Landesverein preußischer Volksschullehrer für diese Adresse gemaßregelt werden, weil jene Bitte — „eine Demonstration gegen Se. Majestät den Kaiser" enthalten habe. Der Erfinder, oder vielleicht auch nur der Verbreiter dieser Ungeheuerlichkeit, ist der Geheime Regierungs- und Schulrath Stiehl zu Koblenz. In der am 21. Mai zu Wetzlar stattgehabten Versammlung des Wetzlarer Kreis-Lehrer-Verbandes erschien Herr Stiehl, wie er sagte, „nicht im Auftrage der königlichen Regierung, sondern aus eigener Initiative, um in freundschaftlicher Weise von Mund zu Mund seine Meinung den Lehrern darzulegen". Nach einigen einleitenden Bemerkungen erklärte der Herr Schulrath dem Berichte der „Preuß. Schul-Zeitung" zufolge: Vor Einem müsse sich der Lehrerstand vor Allem hüten, wenn er den hohen Pflichten seines Berufes in rechter Weise nachkommen wolle, das sei, eine Parteistellung im öffentlichen Leben einzunehmen. Das aber habe der Verein gethan, insofern er dem Rheinischen Provinzial-Lehrer-Verein und dem Preußischen und Deutschen Lehrer-Verein angehöre. Als seiner Zeit der Kaiser und mit ihm gewiß auch der Cultusminister Dr. Falk zur Erkenntniß gekommen wären, daß es im Interesse des Staates liege, wenn Herr Falk einem anderen Cultus-Minister Platz mache, da habe der Preußische Lehrer-Verein durch eine Deputation im Namen von so und so viel tausend Lehrern erklärt, er wünsche Herrn Falk als Cultusminister zu behalten, sei also in demonstrativer Weise gegen den Willen Sr. Majestät des Kaisers aufgetreten. Ferner sei auf einer Versammlung des Rhein. Provinzial-Lehrer-Vereins in ebenfalls recht demonstrativer Weise ein Hoch auf den ehemaligen Cultusminister Dr. Falk ausgebracht worden, während ein solches auf den gegenwärtigen Cultusminister unterblieben wäre. Das sei damals durch viele Zeitungen gegangen und sei von Manchen sehr ausgebeutet worden. Es könne ja sein, daß die Mittheilungen darüber übertrieben gewesen seien, allein er habe nichts davon gelesen, daß der Vorstand in irgend einer Weise etwas berichtigt habe. Er wolle uns das zu bedenken geben: Wenn wir — die Lehrer — so provocirend gegen den Herrn Minister vorgingen, was könne der uns wohl thun — obwohl er das ja nicht thäte — wenn er mit gleichem Maße messen wollte! Er (Redner) wolle ja nicht jeden Einzelnen für solche Tactlosigkeiten und Angriffe verantwortlich machen. Wir würden eben mißbraucht. Was könnten wir denn wissen, was einige Wenige in unser Aller Namen thäten, wenn sie pathetisch erklärten, sie sprächen im Namen von so und so viel tausend Lehrern. Er wolle uns darum die Frage sehr ans Herz legen, ob wir uns nicht von diesem Bande lösen wollten. Andere Vereine, wie Neuwied, Hundsrück und Kochem, hätten dieses ohne jegliches Zuthun des Schulraths gethan, gewiß in der richtigen Erkenntniß, daß es sich mit den Interessen der Schule und des Lehrerstandes nicht vertrüge, einem Verein anzugehören, der sich solche Ungehörigkeiten hätte zu schulden kommen lassen, wie der Rheinische Provinzial- und der Preußische Lehrerverein. Und was wollten wir denn mit § 1 unserer Statuten: Förderung der Interessen der Schule und des Lehrerstandes! Wer unsere Interessen fördern könne, das sei doch nur die Regierung, und das könne er uns versichern, das sei eine schwache Regierung, die dann gewähre, wenn die Lehrer in corpore, als Verein, um etwas bäten u. s. w. — Der Wetzlarer Kreis-Lehrerverband hat beschlossen, die Frage darüber, ob er sich von dem „Bande" lösen solle, bis zur nächsten Generalversammlung zu vertagen. Ob er dem Druck des Herrn Schulraths oder vielmehr dessen „freundschaftlicher Initiative" nachgeben wird?

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Versetzt sind: die Amtsrichter Disse in Wongrowitz an das Amtsgericht in Wreschen und Dr. Berwin in Sohrau an das Amtsgericht in Gleiwitz. — Die Amtsrichter Lisser in Schildberg, Ledermann in Königshütte und der Landrichter Basch in Meseritz sind in Folge ihrer Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienst entlassen. — Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: den Amtsgerichtsräthen von Rakowski in Weißenfels und Kehr in Marburg. — Der Amtsrichter Dr. Deutsch in Barmen ist gestorben. — Der Staatsanwalt von Bernstorff in Halberstadt ist an das Landgericht in Kiel versetzt. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Lübbes in Sonderburg bei dem Landgericht in Flensburg, Eglinger in Köln bei dem Landgericht daselbst und Seibertz bei dem Amtsgericht in Treptow a. R. und bei dem Landgericht in Stargard. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Gerichtsassessoren Wolff bei dem Amtsgericht in Fürstenwalde, Golinsky bei dem Amtsgericht in Waldenburg, Schulte bei dem Amtsgericht in Wesel, Frorath bei dem Amtsgericht in Eisleben und Tilliß bei dem Amtsgericht in Culm. — Dem Rechtsanwalt und Notar Bang in Ruhrort ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Wesel angewiesen. — Die nachgesuchte Entlassung ist ertheilt: dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Klinckmüller in Schwiebus aus dem Amte als Notar unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens IV. Kl., dem Notar Seibertz in Treptow a. R. und dem Notar Augspurg in Verden. — Der Rechtsanwalt und Notar Baur in Wesel ist in Folge seiner Allerhöchst bestätigten Wahl zum Bürgermeister aus dem Justizdienst geschieden. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Förster, Schwiening, Strenge und Twele im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Voß im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, Rudert im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Hoffheinz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Beinert im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau und Käsewurm im Bezirk des Kammergerichts.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juni. [General Uchatius †.] Einer der verdientesten österreichischen Generale, FML. Uchatius, hat sich heut erschossen. Er war berühmt durch seine Erfindungen auf dem Gebiete des Geschützwesens, die Ringhohlgeschosse und das seinen Namen führende Geschütz waren seine namhaftesten Erfindungen, für welche er vielfältig belohnt wurde. Die Delegationen votirten ein Geschenk von 100,000 Gulden für ihn, er erhielt den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse und die Commandeurkreuze des Leopolds- und Stephans-Ordens und durch den letzteren die Geheimrathswürde. Er war außerdem mit russischen, dänischen und preußischen Orden geschmückt. — Ueber die Motive, die den hochverdienten General zum Selbstmord veranlaßt, ist nicht das Geringste bekannt. FML. Uchatius selbst hat über seinen letzten Entschluß keine einzige Zeile hinterlassen. Nach einer Version, die in militärischen Kreisen lebhaft besprochen wird, dürfte gekränktes Ehrgefühl dem General die Waffe in die Hand gedrückt haben. Was ihn aber eigentlich veranlaßt hat, darüber verlautet nichts. FML. Uchatius hat sich heute Vormittag im Reichs-Kriegsministerium mehrere Stunden aufgehalten und ist gegen 2 Uhr in das Arsenal gefahren, wo er sich direct in seine Wohnung begab, um dort die beklagenswerthe That zu vollführen.

Amerika.

[Das „Boß"wesen.] Unter der Ueberschrift: „Das Boßwesen" bringt die „Westliche Post" folgenden mit der Chiffre C. S. (Carl Schurz) gezeichneten Artikel, der das berüchtigte Patronagesystem in den Vereinigten Staaten schonungslos aufdeckt.

Der politische „Boß" ist das natürliche Product desjenigen Systems, welches die öffentlichen Aemter als bloße Siegesbeute im Kampfe der Parteien behandelt. Der „Boß" ist derjenige Mann, der auf die Aemter-Vertheilung einen entschiedenen Einfluß ausübt, sich dadurch einen großen persönlichen Anhang verschafft, durch welchen er Caucusse und Conventionen und dadurch die Ernennung von Candidaten beherrscht, so daß schließlich die von ihm regierte Partei keinen eigenen Willen mehr hat, sondern nur noch den seinigen. Der Treue seiner Trabanten versichert er sich dadurch, daß er sie nach Kräften mit wohlbezahlten Aemtern versorgt und ihnen mit seinem Einfluß beisteht, wenn sie in die Klemme kommen. So sahen wir in Newyork „Boß" Tweed, der jahrelang die Stadt regierte, seine eigenen und seiner Spießgesellen Taschen mit Raub füllte, und dem die dankbare Bürgerschaft beinahe ein Monument gesetzt hätte, wäre er nicht noch rechtzeitig durch eine plötzliche Enthüllung seiner Schandthaten ins Zuchthaus gerathen. So sahen wir in derselben Stadt „Boß" Kelly, der allerdings ehrlicher, aber nicht weniger despotisch regiert hat, und so sehen wir eine Anzahl kleinerer „Localbosse", die sich hier und da der Partei-Maschine bemächtigt haben und einen mehr oder minder großen und schädlichen Einfluß ausüben. Die republikanische sowohl wie die demokratische Partei hat merkwürdige Exemplare aufzuweisen. Seine volle Größe aber erreicht der „Boß" erst im Senat der Vereinigten Staaten. Dort öffnet sich ihm ein fast unbegrenztes Feld des Einflusses und der Macht. Es ist lehrreich, Schritt für Schritt zu verfolgen, wie die Senatoren, die sich zu „Bossen" qualificiren wollten, allmälig ihre Ansprüche auf Kosten der Executivgewalt gesteigert haben. Zuerst bestanden sie nur darauf, daß die Aemter in ihrem speciellen Wohnort mit ihren persönlichen „Freunden" besetzt werden müßten, dann, daß in ihren respectiven Staaten Niemand angestellt werde, über den sie nicht consultirt worden wären und zu dessen Ernennung sie nicht ihre Zustimmung gegeben hätten; dann traten die Haupt-Bosse mit dem Ansinnen hervor, daß ein neuer Präsident bei der Bildung seines Cabinets eine Person hineinsetzen muß, die ihre persönlichen Interessen und Ansichten repräsentire; und schließlich, daß, wenn die Legislatur ihres Staates ihnen einen neuen Senator als Collegen wählte, dieser College ihnen persönlich zugethan sein und thatsächlich von ihnen ernannt werden müsse. Diese beiden letzten Ansprüche sind besonders in jüngster Zeit Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit geworden. Man erinnere sich an Pennsylvanien und New-York. Der Hauptpunkt für den Senator-Boß bleibt aber die unbedingte Beherrschung aller Anstellungen in seinem Staat. Es ist kaum nöthig, auseinanderzusetzen, daß das Boßwesen auf unser ganzes politisches Leben einen äußerst demoralisirenden Einfluß ausübt, und, wenn seinem Wachsthum nicht eine Grenze gesetzt wird, unsern freien Institutionen sehr gefährlich werden kann. Es ist bestrebt, die Partei in all' ihren Handlungen und Bewegungen dem Interesse und Willen eines einzigen Mannes zu unterziehen, ihre Organisation zu einer willenlosen, aus selbstsüchtigen und knechtischen Trabanten bestehenden Maschine zu erniedrigen. Diese Trabanten müssen natürlich ihren Sold für ihre Dienste haben; und wenn sie diesen durch corrupte Ausbeutung ihrer Aemter zu vergrößern suchen, so verlassen sie sich auf den Boß als ihren Brodherrn, daß er sie vor den Folgen schütze. Natürlich gelingen diese Dinge nicht immer. Im vorigen Jahre wurden die schlimmsten Gewaltanmaßungen bekanntlich durch einen förmlichen Aufstand in der Partei vereitelt. Auch finden die Bosse zuweilen in der Executivgewalt der Regierung erfolgreichen Widerstand. Hier und da hat ein Boß persönliche Angriffe auf seine Autorität zu bekämpfen, die es ihm schwer, oder gar unmöglich sein mag, zurückzuschlagen. Aber bleibt das System, aus welchem das Boßwesen entsprungen ist, bestehen, so erholt er sich wieder, oder, falls

seine persönliche Niederlage ihm Macht und Einfluß zerstört, so tritt ein neuer Boß an seine Stelle. Keine Niederlage konnte entschiedener sein, als die Tweeds in der Stadt New-York. Aber da nach dieser Niederlage das System dasselbe blieb, so trat Boß Kelly einfach an die Stelle Tweeds und herrschte mit ebenso despotischer Gewalt. Sein Fall wird, ohne eine System-Aenderung, nur einem neuen Boß den Platz öffnen. Ebenso verhält es sich auf dem Felde der National-Politik. Es kommt nur darauf an, daß sich geeignete Persönlichkeiten finden, und, so lange die Gelegenheit bestehen bleibt, wird es daran nicht fehlen. „Den Teufel sind sie los, die Teufel sind geblieben." Es ist also klar, wenn man das gemeingefährliche Boßwesen zerstören will, daß man es nicht dabei bewenden lassen darf, einem einzelnen Boß gelegentlich ein Bein zu stellen. Man muß das Beutesystem angreifen, dem das Boßwesen entsprungen ist. Besonders aber muß man es sich nicht einfallen lassen, bei der Bekämpfung eines einzelnen Boß zu denselben Mitteln zu greifen, die er zu seinen Zwecken anwendet, und deren Gebrauch daher eine Anerkennung und Sanctionirung des verderblichen System bedeutet. Eine Administration, welche die Bosse ihrer Macht berauben und das Boßwesen bleibend zerstören will, müßte unserer Meinung nach folgendes thun: In der Besetzung der Aemter müßte nicht die Belohnung von Günstlingen, noch die Bestrafung von Gegnern, sondern die Wohlfahrt des öffentlichen Dienstes ihr Hauptzweck sein. Sie müßte als Postmeister und Collecteure ꝛc. die Männer anstellen, die am besten qualificirt sind, dem öffentlichen Interesse, dem Publikum und nicht dem Interesse dieses oder jenes Parteiführers zu dienen. Sie müßte den Einspruch von Senatoren und Congreßleuten nur dann berücksichtigen, wenn derselbe als Zeugniß in Bezug auf die geschäftlichen Qualificationen der Candidaten Berücksichtigung verdient. Sie müßte, mit einem Wort — die öffentlichen Aemter nicht mehr als Beute und Raub, sondern als streng dem öffentlichen Dienst geweihte Plätze behandeln. Wenn eine Administration eine solche Politik furchtlos, kräftig und consequent durchführte, so würde sie in dem Vertrauen und dem Beifall des Volkes eine Quelle großer Stärke finden. Nur dürfte sie sich nicht mit halben Maßregeln begnügen und nur zuweilen tugendhaft und energisch sein. Natürlich würden die Bosse sich dagegen sträuben. Aber sie würden gegen eine starke öffentliche Meinung anzukämpfen haben und schließlich unterliegen. Führt aber eine Administration den Kampf gegen einen Boß mit seinen Waffen, d. h. gebraucht sie die Aemter nicht blos zur Beförderung des öffentlichen Dienstes, sondern als Mittel, um diesen zu belohnen und jenen zu bestrafen, so mag sie vielleicht dem speciellen Gegner zeitweilig schaden, aber sie wird dem Lebensprincip des Boßwesens nur neue Stärkung geben. Und es ist sogar sehr die Frage, ob durch den Gebrauch der Patronage seitens der Administration ein wirklich fähiger Politiker dauernd lahm gelegt werden kann. Die politische Geschichte dieses Landes lehrt, daß in solchen Fällen entweder der so bekämpfte Politiker gerade durch die Mittel, die gegen ihn angewandt werden, an öffentlicher Sympathie gewinnt und sich dadurch behauptet. Das ist mehr als einmal vorgekommen. Wir wünschen ernstlich das Boßwesen in unseren politischen Parteien gründlich vernichtet zu sehen. Aber das kann nicht geschehen, so lange wir praktisch anerkennen, daß die Bosse Recht haben, wenn sie die öffentlichen Aemter als Mittel zur Belohnung oder Bestrafung oder Bestechung gebrauchen. Zu diesem Kampfe bedarf es anderer und besserer Waffen.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 7. Juni. [Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht nebst Gemahlin,] welche sich gegenwärtig in Schloß Camenz befinden, treffen morgen, Mittwoch den 8., früh 9 Uhr 55 Minuten, mittelst der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn in Breslau ein, und begeben sich vom Centralbahnhofe aus in bereit stehenden Wagen nach Galisch Hotel „Zum gelben Löwen". Die hohen Herrschaften besuchen hierauf die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, und verbleiben bis Nachmittags 5 Uhr 43 Minuten in unserer Stadt, zu welcher Zeit die Rückfahrt nach Schloß Camenz erfolgt.

[Zur Entwickelung des landwirthschaftlichen Instituts der Königl. Universität zu Breslau.] Die baulichen Einrichtungen für dieses Institut in den der Universität überwiesenen Räumen der Gebäude Nr. 5 und 6 am freundlichen Matthiasplatz, sowie namentlich auch der auf dem Gartengrundstück des ersteren Gebäudes sich in der Aufführung befindende große Neubau gehen schnell ihrer Vollendung entgegen, so daß schon mit der Einräumung der von Proskau nach Auflösung der dortigen landwirthschaftlichen Akademie an die hiesige Universität zum größten Theil übergebenen bedeutenden akademischen Sammlungen, und zwar in erster Reihe mit der Aufstellung der betreffenden Bibliothek begonnen werden konnte. Noch vor Ablauf des Sommers werden auch in jenen Gebäuden, neben der im Hause Nr. 5 längst bestehenden, dem landwirthschaftlichen Studium mit zur Verfügung gestellten agriculturchemischen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien (unter Leitung des Prof. Dr. Holdefleiß), die drei je in sich abgeschlossenen und unter besonderer fachmännischer Leitung stehenden Zweiginstitute, nämlich das thierchemische Institut (unter Leitung des Prof. Dr. Weiske), das landwirthschaftlich-technologische Institut (unter Leitung des Prof. Dr. Friedländer) und das Veterinär-Institut (unter Leitung des Prof. Dr. Metzdorf) mit ihrem ganzen Forschungs- und Lehrapparat untergebracht, sowie auch das landwirthschaftliche Lesezimmer und die Räume für den Director des Instituts eingerichtet und endlich noch manche andere für das Leben des Gesammtinstituts erforderlichen baulichen Vorkehrungen getroffen sein, damit letzteres in dem Allen ein zweckentsprechendes Heim innerhalb des Bereichs der Breslauer Universität finde, in dem sich ein frischer Geist landwirthschaftlicher Lehre und Forschung unter behaglichen äußeren Verhältnissen entwickeln kann. In gleicher Absicht wird das zu dem herrlichen botanischen Garten der Universität noch hinzukommende Gartenterrain der angrenzenden Militärbäckerei im Laufe des Sommers für seine neue Bestimmung, nämlich ausschließlich eine Musterkarte des landwirthschaftlichen Pflanzenbaues darzustellen, entsprechend hergerichtet. Auch die innere Organisation des landwirthschaftlichen Instituts als ein besonderes Arbeitsgebiets innerhalb der großen philosophischen Facultät der Universität befindet sich in rascher Entwickelung. Die Titel der im künftigen Wintersemester am Institut zu haltenden Vorlesungen aus der eigentlichen Landwirthschaftslehre und aus den auf die Landwirthschaft angewandten Wissenschaften sind bereits von der betreffenden akademischen Behörde zur Veröffentlichung in dem üblichen Verzeichniß aller Universitätsvorlesungen eingefordert und derselben eingereicht worden; die Feststellung des gesammten Lehrprogramms für das landwirthschaftliche Studium an der Universität steht binnen Kurzem bevor; und sobald dann noch über einige andere Organisationsfragen seitens des vorgesetzten Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten entschieden sein wird, werden im Laufe des Monats Juni über alle diese Verhältnisse ausführliche Veröffentlichungen auch in landwirthschaftlichen Fachblättern stattfinden. — Die für den landwirthschaftlichen Unterricht an die Universität neu berufenen fünf Professoren sind in ihre Aemter eingeführt worden. — Nachdem bereits die vier oben genannten Herren Prof. Dr. Holdefleiß, Prof. Dr. Weiske, Prof. Dr. Friedländer und Prof. Dr. Metzdorf als außerordentliche Professoren in der philosophischen Facultät verpflichtet worden waren, fanden am 14. Mai die feierliche Vorstellung und Vereidigung des als ordentlicher Professor und Director des landwirthschaftlichen Instituts an die Universität berufenen Professors Dr. Walter Funke (zuletzt an der königl. würtembergischen Akademie Hohenheim) vor Rector und Senat statt, worauf am 18. Mai Funke's Einführung in den engeren Kreis der philosophischen Facultät als „eigentliches Facultätsmitglied" durch den Decan Prof. Dr. Weinhold erfolgte. Wenn vorstehende Mittheilungen einen Einblick in den gegenwärtigen Entwickelungszustand des in Rede stehenden Instituts gewähren dürften, so kann schon jetzt mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß der landwirthschaftliche Unterricht an der Universität Breslau in vollem Umfange und auf breitester Basis, wie solche eine große Universität, gelegen in einer landwirthschaftlich so mannigfaltigen und hervorragenden Provinz wie Schlesien, zu bieten im Stande ist, mit dem bevorstehenden Wintersemester, also am 17. October dieses Jahres, eröffnet werden wird.

△ **Schmiedeberg**, 2. Juni. [Meteorologische Beobachtungen im Monat Mai.] Der mittlere Barometerstand war 726,10 mm, der höchste am 7. 735 mm, der niedrigste am 3. 717 mm, Unterschied desselben 18 mm. Die Curve, welche der Barometer beschrieb, war folgende: Mit 722 mm am 1. beginnend, fiel das Quecksilber und stand am 3. 717 (niedrigster Stand des Monats), stieg bis 6.—7. auf 735 (höchster Stand), fiel bis 9. auf 727, stieg bis 11. auf 731, fiel bis 15. auf 719, stieg bis 22. auf 733, fiel bis 28. auf 730 und schloß am 31. mit 729 mm. Die Monats-Durchschnittswärme war 10,46° Cels. und zwar früh 7,01°, Mittags 14,35° und Abends 10,03° Cels. Die höchste Wärme war am 20. 27,50° Cels., die niedrigste in der Nacht vom 10. zum 11. —1,25° Cels., Unterschied derselben 28,75° Cels. Die höchste Tages-Durchschnittswärme war am 20. 17,75° und die niedrigste am 10. —0,12° Cels. Unterschied derselben 17,87° Cels. — Die Wärme-Curve des Monats war folgende: am 1. früh mit 6,26° anfangend, stieg sie am 3. auf 21,20°, fiel in der Nacht vom 5.—6. auf 2,50, stieg den 7. auf 18,75°, fiel in der Nacht vom 9.—10. auf —1,25 (niedrigster Stand des Monats), bewegte sich steigend und fallend und kam den 20. auf die größte Höhe des Monats 25,50° und bewegte sich bis zum Ende zwischen 6,25 und 21,20° Cels. — Der Wind wehete aus S. 7mal, O. 4mal, N. 6mal, W. 3mal, SO. 6mal, SW. 2mal, NO. 1mal, NW. 2mal, war an 24 Tagen still, 7 Tagen bewegt und den 1. selbst stürmisch. Nach der international-meteorologischen Annahme der Windstärke waren 0 und 1 (Windstille) bei S. 5mal, O. 4mal, N. 6mal, W. 2mal, SO. 5mal, SW. 1mal, NO. 1mal, Summa 24. Windstärke 2 bei S. 2mal, W. 1mal, SO. 1mal, NW. 2mal, Summa 6 und Windstärke 4 bei SW. 1mal. Wir hatten 14 mehr oder weniger heitere Tage, trübe 17 und an 13 Tagen Regen, Gewitter bis jetzt 4, am 25. Nebel. Der Ozon der Luft war am Tage 8,43, in der Nacht 9,26 der Dr. Lender'schen Scala. — Die Koppe war an 12 Tagen frei, 12 Tage bedeckt, 7 Tage theilweise bedeckt.

⊙ **Beuthen OS.**, 5. Juni. [Neue Telegraphenstation. — Bazar des Frauenvereins. — Musikcapellen-Concurrenz. — Pferde-Revision. — Bahnhofshalle.] Im Kreise Beuthen ist bei der Postanstalt Ober-Lagiewnik eine neue Telegraphenstelle errichtet worden und wird deren Betrieb für das Publikum mit dem 20. d. Mts. in Aufnahme kommen. — Der von dem hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins zum Besten seiner Kasse beabsichtigte Bazar wird definitiv am 11. und 12. d. Mts., und zwar im Saale des Hotel Sanssouci abgehalten werden. Es sind bereits eine große Anzahl Gegenstände, darunter Geldbeiträge der Gräfinnen Henckel-Naklo und Siemianowitz, 150 und 50 Mark geschenkweise eingegangen, so daß mit der Reichhaltigkeit des Bazars voraussichtlich auch dessen Rentabilität dem erhofften Zwecke entsprechen dürfte. — Die für das bei hier garnisonirende 2. Bataillon des 18. Posenschen Infanterie-Regiments neu begründete Militärcapelle ist bereits wiederholt mit Concerten in die allgemeine Oeffentlichkeit getreten und sucht insbesondere auch durch Freiconcerte sich die Gunst der Einwohnerschaft zu gewinnen. Ein solches Freiconcert fand am Dinstag Abend in den Parkanlagen am Wasserhebewerk statt. Herr Stabstrompeter Posselt, der Dirigent der Capelle, gedenkt nicht allein die Concerte fortzusetzen, sondern überhaupt eine regelmäßige Concertthätigkeit aufzunehmen. Damit dürfte der bekanntlich mit 1800 Mark aus städtischen Mitteln subventionirten Stadtcapelle eine beachtenswerthe Concurrenz erwachsen. Die Stadtcapelle giebt, contractlich gezwungen, ebenfalls einige Freiconcerte. — In den letzten Tagen des Monats Mai haben kreisthierärztliche Pferde-Revisionen stattgefunden, um einem etwaigen Wiederausbruch der Rotzkrankheit vorzubeugen. Das Resultat der Revisionen war ein im Allgemeinen günstiges. Inzwischen ist wieder in Lipine an einer dem Brauer Krautwurst gehörigen 15 Jahre alten Schimmelstute die Räude constatirt worden. — Die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hat in einem Schreiben an den kaufmännischen Verein den anscheinend von diesem beantragten Bau einer Perronhalle auf dem hiesigen Bahnhofe mit der Motivirung abgelehnt, daß andere Bahnhöfe mit größerer Frequenz eine solche Halle ebenfalls noch entbehren.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hamburg, 4. Juni. Der „Hamburgische Correspondent" publicirt den Vertrag, betreffend den Zollanschluß Hamburgs, nebst einem Nebenprotokoll und zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerresidenten Dr. Krüger gewechselten Schreiben. In dem von Letzterem unter dem 24. Mai an den Reichskanzler gerichteten Schreiben heißt es:

Sollte die interimistische Fortdauer des bestehenden Zustandes sich mit den Absichten Ew. Durchlaucht nicht vereinigen lassen, so glaubt der Senat doch der zuversichtlichen Voraussetzung Ausdruck geben zu dürfen, daß die vorgesehene Anordnung, wonach die aus See nach Hamburg und von Hamburg nach See gehenden Schiffe, sofern sie unter Zollflagge oder Leuchte transitiren, von der zollamtlichen Behandlung befreit bleiben, als eine dauernde Einrichtung ins Auge gefaßt ist.

Hierauf erwiderte Fürst Bismarck unterm 27. Mai:

Die Belassung der Zolleinrichtungen auf der Unterelbe in der gegenwärtigen Lage erscheint zwar nicht thunlich, ich meinerseits theile aber die Voraussetzung des Senats und bestätige, daß die geplante Anordnung, wonach aus See uach Hamburg und von Hamburg nach See gehende Schiffe, sofern sie unter der Zollflagge oder Leuchte transitiren, von der zollamtlichen Behandlung befreit bleiben, als dauernde Einrichtung ins Auge gefaßt ist. Ich bezweifle nicht, daß dieses System, dessen Durchführung, wenn auch nicht ausschließlich, so doch überwiegend unter die Controle von auf das Zollwesen beeidigten Lootsen wird gestellt werden können, in der Praxis sich bewähren und für die Zollsicherheit genügen werde. Sollte wider Erwarten eine Aenderung desselben sich nach Maßgabe künftiger Erfahrungen nothwendig erweisen, so werde ich meinerseits nur zu einer solchen Einrichtung mitwirken. welche den Verkehrsbedürfnissen des Freihafengebietes mit See — und zwar nicht minder eines in verkleinertem Umfange dauernd beizubehaltenden wie des jetzigen Freihafengebietes — in mindestens gleichem Maße wie die Zoll-Flaggen-Einrichtung Genüge leistet. Auch werde ich in solchem Falle nicht unterlassen, dem Senate durch vorgängige Benachrichtung Gelegenheit zu geben, seine desfallsigen Ansichten und Vorschläge rechtzeitig in Vertretung zu bringen. Ich werde, den Intentionen des Kaisers und der verbündeten Regierung entsprechend, angelegentlich bestrebt sein, den Interessen und Wünschen Hamburgs nicht minder wie denen jedes anderen Bundesgliedes entgegenzukommen und denselben förderlich zu sein, soweit ich es irgend mit meinen Pflichten gegen das Reich vereinigen kann. Die Reichsregierung wird dies insbesondere auch bei der weiteren Ordnung der mit der Freihafenberechtigung Hamburgs zusammenhängenden Zolleinrichtungen gern bethätigen, und hierin um so weiter gehen können, wenn die dabei zu erledigenden technischen Fragen nicht zu Anknüpfungspunkten für politische Bestrebungen benutzt werden, welche den verbündeten Regierungen die Pflicht zur Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte auferlegen.

Ems, 6. Juni. Der König von Schweden ist gestern Abend zum Curgebrauch hier eingetroffen und in den vier Thürmen abgestiegen.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Der heute hier abgehaltene 15te deutsche Journalistentag wurde von Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel begrüßt. Nach dem angenommenen neuen Statutenentwurf lautet § 1. „Der Journalistentag ist eine Vereinigung deutscher Zeitungen und Journalisten zum Zwecke a. der Wahrung und Förderung der Berufsinteressen, Hebung der journalistischen Gemeinsamkeit, Vertretung der Rechte der einzelnen Mitglieder gegen Beeinträchtigung derselben. b. Hilfeleistung in Fällen von Noth, Erkrankung und Arbeitsunfähigkeit. § 2. Zur Wahrung und Förderung dieser Zwecke dienen 1) der deutsche Journalistentag, 2) das von ihm eingesetzte Schieds- und Ehrengericht, 3) die von ihm gegründete Unterstützungskasse. Der Beitrag wurde auf 30, 15 oder 9 Mark nach Selbsteinschätzung bestimmt. In den Ausschuß wurden gewählt Schembera und Goldbaum (Wien), Kletke (Berlin), Rittweger, (Frankfurt), Wenzel (Berlin), Holdheim (Berlin), Holthoff (Frankfurt) Stein (Breslau), Hahndorf (Kassel), Landau (Frankfurt), Löwenheim (Eisenach), Finger (Bremen); in das Ehren- und Schiedsgericht Kletke, Holthoff und Rittweger. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Kassel, zum Sitz des geschäftstreibenden Vorstandes von 5 Personen Frankfurt gewählt.

Leipzig, 6. Juni. Der Trianonsaal des Schützenhauses ist heute Nacht bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Wien, 6. Juni. Der Fürst von Serbien stattete heute der Kaiserin, dem Kronprinzen und Haymerle Besuche ab. Oubril reist morgen nach Berlin ab.

Rom, 4. Juni. Wie der „Diritto" meldet, wird der italienische Gesandte in Brüssel, Ostiani, in gleicher Eigenschaft nach München gehen. — Die Regierung hat den Oberst Velini und den Major Boselli zu Mitgliedern der Commission für die Gebietsabtretung an Griechenland ernannt.

Paris, 4. Juni. Eine tunesische Mission unter der Führung des tunesischen Premierministers Mustapha wird am nächsten Donnerstag hier erwartet.

Paris, 5. Juni. Nachrichten aus Oran von heute zufolge ist der Aufseher über die Telegraphen-Verbindungen, Bringard, mit den ihm zugetheilten Bedeckungsmannschaften zwischen Frendah und Geryville überfallen und ermordet worden. Die Zahl der Ermordeten beträgt 26.

Paris, 6. Juni. Vier Truppencolonnen sind abgegangen, um die Insurgenten von Boumena, welche zwischen Frendah und Geryville 26 Personen ermordeten, zu züchtigen.

Paris, 6. Juni. Die „Agence Havas" meldet: Das Expeditionscorps kehrt binnen Kurzem nach Frankreich zurück. — Der Violinvirtuose Vieuxtemps ist in Alger gestorben.

Tunis, 6. Juni. Ali Bey, Erbe des Beys, besuchte Roustan.

London, 6. Juni. Die Regierung hat angeordnet, die Truppen in Irland bis auf 30,000 Mann zu verstärken. — Im Hyde-Park fand gestern ein Meeting der Agrarliga statt, bei welchem Parnell und O'Donnell Reden hielten, in denen sie sich mißbilligend über das in Irland bestehende System der gerichtlichen Entsetzung aussprachen. Schließlich wurden Resolutionen angenommen, in denen der Regierung die Verantwortung für die Lage in Irland zugeschrieben wird und die sofortige Einstellung der gerichtlichen Entsetzung sowie die Entlassung Forster's verlangt wird. — In Ballybrophy kam es gestern zu Ruhestörungen, wobei eine Person getödtet und mehrere verwundet wurden. — Die Exmissionen in New-Pallas sind ohne ernstliche Ruhestörungen verlaufen. Die Truppen sind nach Dublin zurückgekehrt. — Lord Dufferin ist am Sonnabend nach Konstantinopel abgereist.

Petersburg, 5. Juni. Das „Journal de St. Pétersbourg" erklärt die Blättermeldung, der frühere Finanzminister Abaza habe vor seiner Entlassung über das Vorhandensein einer erheblichen Anzahl falscher Creditbillete — angeblich 10 pCt. des Gesammtumlaufs — einen Bericht erstattet, für vollständig unbegründet. Das Totale aller falschen Creditscheine im Jahre 1880 habe 97,000 Rubel betragen. — Durch Verordnung des Ministers des Innern ist der in Moskau erscheinenden Zeitung „Rußky Kurjer" auf die Dauer von 3 Monaten der Einzelverkauf entzogen und das Moskauer illustrirte Journal „Licht und Schatten" auf 6 Monate suspendirt worden. — Der Reichskanzler Fürst Gortschakow wird morgen vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Petersburg, 6. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt in seiner finanziellen Wochenrevue: Wir glauben zu wissen, daß das Programm des jetzigen Verwesers des Finanzministeriums demjenigen seines Vorgängers ganz conform ist. Er gedenkt die Staatsschuld an die Reichsbank zurückzuzahlen, ferner sich mit der Reform des Steuerwesens zu beschäftigen und die Wege für eine Besserung der Course vorzubereiten, dabei aber sorgfältig alle künstlichen Maßregeln zu vermeiden. — Nach einer Depesche des „Golos" aus Mirgorod (Gouvernement Poltawa) vom 5. d. wurden in zwei Dörfern die jüdischen Inhaber von Ausschanklocalen von den Bauern trotz der Ermahnungen Seitens der Geistlichen gemißhandelt; jüdisches Eigenthum wurde weder geplündert noch beschädigt.

Moskau, 5. Juni. Heute ist hier unter großer Theilnahme die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des bekannten Professors der Chirurgie, Pirogoff, begangen worden. Sämmtliche russische Universitäten und andere gelehrte Körperschaften waren durch Deputationen vertreten oder hatten Glückwunsch-Adressen an den Jubilar gerichtet. Auch vom Congreß der deutschen Chirurgen war eine Glückwunsch-Adresse eingegangen.

Belgrad, 5. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Erlaß des Fürsten Milan, durch welchen der serbische Gesandte in Wien, Philipp Kristic, als solcher auch bei der italienischen Regierung bestimmt wird.

Sofia, 6. Juni. Seit der Bildung der Generalräthe wurden die Mitglieder derselben ernannt ohne Rücksicht auf die von den einzelnen Candidaten erhaltenen Stimmen. Das amtliche Blatt veröffentlicht nunmehr einen Ukas, durch welchen die Zusammensetzung der Generalräthe in Gemäßheit der bei den Wahlen abgegebenen Stimmen geregelt wird. — In Folge der zahlreichen Klagen über den Mißbrauch der Amtsbefugnisse der Gendarmerie hat die Regierung bestimmt. daß das Gendarmerie-Corps der Militärgerichtsbarkeit unterstellt wird. — Der bulgarische Exarch ist am Sonnabend aus Konstantinopel hier eingetroffen und von dem Fürsten feierlich empfangen und zur Tafel gezogen worden. — Zahlreiche Deputationen aus allen Theilen Bulgariens treffen hier ein, um dem Fürsten das Vertrauen und die Ergebenheit der Bevölkerung auszudrücken.

Athen, 5. Juni. Der Kriegsminister hat in einer Ordre an den Commandanten der griechischen Ost-Armee diejenigen Truppentheile bezeichnet, welche die erste Section der von der Türkei an Griechenland abzutretenden Gebietstheile besetzen sollen, und zwar 3 Bataillone Infanterie, 3 Bataillone Jäger, 1 Artillerie-Abtheilung, 1 Genie-Abtheilung, 2 Escadrons Cavallerie, 6 Sectionen Fuß-Gendarmerie und 1 Section reitender Gendarmerie. — Von Seiten der englischen Regierung sind zu Commissaren für die Delimitation der griechischen Grenze General Hamley, Major Ardagh und Hauptmann Swaine ernannt worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Juni, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 88, 30. 3proc. amortisirb. Rente 87, 10. Anleihe de 1872 119, $67\frac{1}{2}$. Italien. 5proc. Rente 93, 95. Oesterr. Goldrente $82\frac{3}{8}$. Ungar. Goldrente $103\frac{7}{8}$. Russen de 1877 $96\frac{1}{4}$. Franzosen 835, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 283, 75. Lombard. Prioritäten 292, —. Türken de 1865 15, 40. 6proc. Rumänische Rente —. Steigend.

Credit mobilier 778, —. Spanier exter. $24\frac{7}{8}$. Spanier inter. $23\frac{3}{16}$. Banque ottomane 668, —. Societe generale 730, —. Credit foncier 1757, —. Egypter 384, —. Banque de Paris 1341. Banque d'escompte 845, —. Banque hypothecaire 690, —. III. Orientanleihe $60\frac{3}{8}$. Türken-Loose 62, —. Londoner Wechsel 25, 22. 4proc. ungar. Goldrente $79\frac{1}{4}$.

(W.T.B.) **Paris**, 6. Juni, Abends. [Boulevard.] 3% Rente 87, 10. Neueste Anleihe 1872 119, 63. Türken 17, 40. Neue Egyptier 384, —. Banque ottomane —, —. Italiener 94, —. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente —, —. 4proc. ung. Goldrente —. Spanier exter. 24, 81, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen — —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 465. Pariser Wechsel 81, 20. Wiener Wechsel 175, —. Köln-Mindener Stamm-Actien $152\frac{3}{4}$. Rheinische Stamm-Actien $163\frac{7}{8}$. Hessische Ludwigsbahn $98\frac{1}{2}$. Köln-Mind. Prämien-Anth.

132 3/8. Reichsanleihe 102 1/4. Reichsbank 150 3/4. Darmstädter Bank 168. Meininger Bank 101 1/2. Oesterr.-Ungarische Bank 732, —. Credit-Actien*) 310 1/4. Wiener Bankverein 121 5/8. Silberrente 67 3/4. Papierrente 67 1/4. Goldrente 82 3/4. Ungarische Goldrente 102 1/2. 1860er Loose 128 7/8. 1864er Loose 332, —. Ung. Staatsloose 240, 40. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 96 1/2. Böhmische Westbahn 274 1/2. Elisabethbahn 182 3/4. Nordwestbahn 180. Galizier 279. Franzosen*) 526 1/2. Lombarden*) 113 1/4. Italiener 92 3/4. 1877er Russen 92 3/4. 1880er Russen 76 3/8. II. Orientanleihe 59 5/8. III. Orientanleihe 60 5/8. Central-Pacific 115. Buschtiehrader —, —. Ungar. Papierrente —, —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 311. Franzosen 526 1/4. Galizier 279 1/4. Lombarden 113 1/4. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 4. Juni, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102 1/2, Hamburger St.-Pr.-A. 126 3/4, Silberrente 67 3/4, Oest. Goldrente 82 1/2, Ung. Goldrente 102 1/2, 1860er Loose 129 1/2, Credit-Actien 311 1/2, Franzosen 518, Lombarden 288, Italien. Rente 92 7/8, 1877er Russen 92 1/2, 1880er Russen 75 3/8, II. Orient-Anl. 58, III. Orient-Anl. 58 5/8, Laurahütte 107, Norddeutsche 176 3/4, 5% Amerik. 96, Rhein. Eisenb. 163 1/2, do. junge 160 1/2, Bergisch-Märkische do. 116 5/8, Berlin-Hamburg do. 272 3/4, Altona-Kiel do. 171 1/4. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 2 1/2 %. Fest.

Hamburg, 3. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matter. Roggen loco still, auf Termine matter. Weizen pr. Juli-August 213, 00 Br., 212, 00 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 210, 00 Br., 209, 00 Gd. Roggen pr. Juni-Juli 196, 00 Br., 195, 00 Gd., pr. Sept.-October 172, 00 Br., 170, 00 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 54, 50, pr. October 57, 00. Spiritus fest, pr. Juni 48 7/8 Br., pr. Juli-August 48 3/4 Br., pr. August-September 48 3/4 Br., pr. Septbr.-Octbr. 48 3/4 Br. Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7, 60 Br., 7, 50 Gd., pr. Juni 7, 50 Gd., pr. Septbr.-Decbr. 8, 00 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 6. Juni, 12 Uhr 20 Min. Nachm. Creditactien 355, 00, Franzosen 377, 00, Papierrente 76, 85. Sehr fest.

Liverpool, 4. Juni. Feiertags wegen heute kein Baumwollenmarkt.

(W. T. B.) **Newyork**, 6. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94 1/4. Wechsel auf London 4, 83 1/4. Wechsel auf Paris 5, 19 5/8. 5proc. fundirte Anleihe 103 3/8. 4proc. fundirte Anleihe 1877 118. Erie-Bahn 48 3/4. Central-Pacific-Bahn 117 1/2. Newyork-Centralbahn 149. Baumwolle in Newyork 11 1/16. do. in New-Orleans 10 5/8. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleum in Philadelphia 7 3/4. Rohes Petroleum 6 3/4. Pipe line Certificats 0, 82. Mehl 4, 65. Rother Winterweizen 1, 24. Mais (old mixed) 56. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7 3/4. Kaffee Rio 11 1/4. Schmalz (Marke Wilcox) 11 1/4. do. Fairbanks 11 1/4. do. Roth u. Brothers 11 3/16. Speck (short clear) 9 1/4. Getreidefracht 4 1/4. Chicago-Eisenbahn 142 3/4.

Pest, 4. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwach, auf Termine fest, pr. Herbst 10, 85 Gd., 10, 90 Br. Hafer pr. Herbst 6, 55 Gd., 6, 60 Br. Mais pr. Juni 6, 33 Gd., 6, 35 Br. Kohlraps 12 1/2. — Wetter: Trübe.

Paris, 4. Juni, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Juni 28, 80, pr. Juli 28, 10, pr. Juli-August 28, 10, pr. September-December 27, 25. Roggen ruhig, pr. Juni 22, 25, per September-December 19, 75. Mehl fest, pr. Juni 64, 00, pr. Juli 63, 00, pr. Juli-August 62, 30, pr. September-December, 9 Marques, 59, 10. Rüböl ruhig, pr. Juni 74, 75, pr. Juli 75, 25, pr. Juli-August 75, 50, pr. September-December 76, 50. Spiritus ruhig, pr. Juni 63, 25, pr. Juli 63, 00, pr. Juli-August 63, 00, pr. Sept.-December 60, 50. — Wetter: Heiß.

Paris, 4. Juni, Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 61, 25 bis 61, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Juni 72, 50, pr. Juli 73, 10, per Juli-August 73, 25, per October-Januar 63, 75.

London, 4. Juni, Nachm. Havannazucker Nr. 12 26. Stramm.

Antwerpen, 4. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez., 19 1/4 Br., per Juli 19 1/4 Br., per September 20 1/4 bez., 20 1/2 Br., per September-December 20 1/2 bez., 20 3/4 Brief. Steigend.

Bremen, 4. Juni, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 70, per Juli 7, 80, per August-December 8, 20. Alles Brief.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 30. Mai. [Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt.] In der heut unter dem Vorsitz des Apothekers und Medicinal-Assessors Kretschmer in der Rößler'schen Brauerei abgehaltenen Versammlung wurde nach mehreren unwesentlichen Mittheilungen vom Schmiede-Obermeister Vogt in Beantwortung einer in voriger Versammlung gestellten Frage empfohlen, die Hausbesitzer möchten in den Hausfluren ihrer Häuser sog. stumme Portiers anbringen lassen, welche den Bewohnern des Hauses angeben, wo der betr. Bezirksvorsteher, Schiedsmann, Polizeicommissarius rc. wohne. Auf Grund eines Referats des Herrn Altmann beschloß ferner die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, den Heu- und Strohmarkt nach dem Striegauer Platz zu verlegen. Auch in diesem Jahre soll auf Beschluß der Versammlung ein Sommervergnügen, bestehend in einer Dampferfahrt nach Wilhelmshafen stattfinden. Demnächst referirte Maurermeister Simon über die vom Magistrat gemachte Vorlage, betreffend den Bau eines Schlachthofes und Schlachtviehmarktes. Da das Hauptmotiv des Magistrats, weshalb er die Zankholzwiese als Bauplatz verworfen, in den ungleich höheren Kosten liege, welche dieser Platz verursache, so würde es sich für den Verein empfehlen, den Nachweis zu führen, daß die Kosten für Regulirung der Zankholzwiese nicht so hoch zu stehen kämen, als vom Magistrat berechnet worden. Die Adjacenten, welche an der nach der Zankholzwiese anzulegenden Straße liegen, müßten ferner veranlaßt werden, für das abzutretende Terrain mäßige Preise zu fordern. Endlich müßte darauf hingewiesen werden, daß das für die nach der Zankholzwiese anzulegende Straße aufzuwendende Geld nicht weggeworfen, sondern produktiv angelegt sei. Der Frage gegenüber, ob der Platz vor dem Oderthor absolut besser sei, als die Zankholzwiese, sei in erster Linie zu betonen, daß die Zankholzwiese an fließendem Wasser liege, daß ihre Bebauung wegen ihrer eigenthümlichen Lage durchaus ausgeschlossen sei, während eine Erweiterung der Stadt jenseit des Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnhofes wohl denkbar sei. Der Verein hat sich, wie weiter mitgetheilt wird, von competenter Seite ein technisches Gutachten ausarbeiten lassen, welches nunmehr in einer umfangreichen Denkschrift vorliegt. Dasselbe stelle, wie Seifenfabrikant Weder referirt, als Hauptbedingung für die Anlage des Schlachthofes die Lage an fließendem und zwar mächtig fließendem Wasser hin. Diese Forderung werde von dem Platze vor dem Oderthor nicht erfüllt. In heißen Sommern sei die alte Oder weiter nichts als eine Reihe stillstehender Tümpel. Das daselbst durch Bohrungen gefundene gute Wasser sei durchaus unzulänglich. Nach längerer Debatte über die weiter zu ergreifenden Maßnahmen wurde beschlossen, die Commission für öffentliches Interesse, welche das Recht der Cooptation erhält, zu beauftragen, den hauptsächlichsten aus dem genannten umfangreichen Gutachten zusammenzustellen und dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu überreichen.

= **Breslau**, 31. Mai. [Breslauer pädagogischer Verein.] In der diesmaligen General-Versammlung des Vereins kamen zunächst der Jahresbericht durch Herrn Lehrer Sannig und der Kassenbericht durch Herrn Lehrer Knofe zur Verlesung und wurde dem Letzteren nach erfolgter Revision Decharge ertheilt. — Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder per Acclamation wiedergewählt; es lehnten jedoch der Kassirer Knofe, sowie der zweite und dritte Schriftführer, Sannig und Böer, die Wiederwahl ab. Der neugewählte Vorstand besteht aus den Herren Töpler I, Vorsitzender, Strolke, Stellvertreter, Töpler II, erster Schriftführer, Pelz und Kunz zweiter und dritter Schriftführer, an welche erst eine Frage bezüglich Annahme der Wahl gerichtet werden wird, und Schäder, Kassirer. — Schließlich wählte der Verein noch als Delegirten für die Provinzial-Versammlung zu Hirschberg Herrn Lehrer Schönwälder und Irrgang als dessen Stellvertreter.

—d. **Breslau**, 1. Juni. [Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn.] Unter dem Vorsitze des Kaufmann und Stadtverordneten Wienanz fand heut im Vereinslokal bei Hallmann (Neudorfstr. 34) eine Versammlung statt, in welcher zunächst ein Vereins-Ausflug per Dampfer nach Wilhelmshafen für Donnerstag, den 16. Juni, beschlossen wurde. Darauf referirte Maurermeister und Stadtverordneter Beck über die Vorlage des Magistrats, betreffend den Bau des Schlachthofes und Schlachtviehmarktes. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, eine Beschlußfassung über die Schritte, welche der Verein in dieser Frage noch ergreifen solle — der Verein hat nämlich bisher dahin gewirkt, daß der bisherige Schlachthofmarkt auf Dürgoy-Hubener Gemarkung beibehalten und der neu zu erbauende Schlachthof mit demselben verbunden werde — vorläufig noch bis zu einer zu geeigneter Zeit einzuberufenden Versammlung auszusetzen.

= **Breslau**, 1. Juni. [Verein Breslauer evangelischer Lehrer.] In den beiden Sitzungen am 14. und 28. Mai hielt Herr F. Berger ein Vortrag über Rechenvortheile. Er zeigte für die einzelnen Rechnungsarten bis zur Zinsrechnung Hilfsmittel, mit denen eine größere Sicherheit und Schnelligkeit erzielt werden kann. Obgleich die Volksschule sich nicht speciell mit diesem sogenannten kaufmännischen Rechnen befassen kann, sondern dasselbe den Fortbildungs- und Fachschulen überlassen muß, so können doch einige der Regeln in der Oberklasse zur Anwendung kommen. Diese hob man in der jedem Abschnitt folgenden Besprechung hervor. — Herr M. Müller wurde als Obmann gewählt. Das durch den Tod des Collegen Carl Müller erledigte Amt eines Bibliothekars wird in nächster Sitzung neu besetzt werden.

—d. **Breslau**, 2. Juni. [Bezirksverein für die Sandvorstadt.] Unter Leitung des Herrn Dr. med. Leitzmann fand heute eine Versammlung statt, in welcher zunächst mitgetheilt wurde, das Polizeipräsidium habe auf eine Eingabe des Vereins erwidert, daß der Zustand des Giebels des Hauses Hirschstraße Nr. 16 bis jetzt zu einem polizeilichen Einschreiten keinen Anlaß biete. Auch die Beseitigung des auf der nördlichen Seite der Paulstraße befindlichen Zaunes, welcher die Schottländer'schen Bauplätze von dem Straßenterrain abgrenze, sei durch ein öffentliches Interesse nicht geboten. Die Legung von Granitplatten und die Pflasterung des Bürgersteiges vor den noch unbebauten Grundstücken an der Paulstraße könne mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzlichen Vorschriften zur Zeit nicht angeordnet werden. — Magistrat hat dem Verein den Verwaltungsbericht über die Etatsjahre 1877—1880 übersandt. — Beschlossen wurde demnächst die Veranstaltung eines Sommervergnügens, bestehend in einer Dampferfahrt nach Masselwitz. Dieselbe soll Mittwoch, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Königsbrücke aus stattfinden. Außerdem wurde noch die Besichtigung der Pumpstation und der Rieselfelder bei Oswitz für den Spätsommer in Aussicht genommen. In den Monaten Juli und August werden die Versammlungen des Vereins ausfallen.

Handel, Industrie rc.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro Mai 1881.

	1881 nach vorläufiger Feststellung:	1880 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-, Gepäck- und Vieh-Verkehr	103,820 Mark,	125,521 Mark,
2) vom Güter-Verkehr	527,750 "	533,370 "
3) außerdem	60,000 "	60,000 "
Summa	691,570 Mark,	718,891 Mark,

pro Monat Mai 1881 weniger 27,321 M.
Gesammt-Einnahme 3,877,192 M.
Von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr weniger 151,741 Mark.

Wien, 6. Juni. Ausweis der österreichisch-französischen Staatsbahn vom 28. Mai bis zum 3. Juni 608,617 Fl., Mehreinnahme 62,764 Fl.

Königsberg, 4. Juni. Die Betriebseinnahme der Ostpreußischen Südbahn pr. Mai 1881 betrug nach vorläufiger Feststellung: Im Personenverkehr 73,652 M., im Güterverkehr 126,035 M., an Extraordinarien 17,000 M., zusammen 216,315 M., im Monat Mai 1880 definitiv 246,687 M., mithin weniger gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres 29,628 M. Vom 1. Jan. bis ult. Mai 1881 im Ganzen 1,169,825 M. gegen 1,408,450 M. im Jahre 1880, mithin weniger gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 238,625 M.

[Schlesischer Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln.] Im Laufe des Monat Mai wurden 3 neue Mitglieder mit 4 Kesseln in den Verein aufgenommen; weitere 16 Dampfkessel sind noch zur Aufnahme angemeldet, die aber erst im Sommer nach Beendigung der Campagne verschiedentlicher landwirthschaftlicher Gewerbe, wie Brennerei, Stärkefabrik rc., erfolgen kann, da diese Fabriken meistens bis Juni in Betrieb sind. Die Aufnahme einer Firma mit 20 Kesseln, in einer Zuckerfabrik, einer Stärkefabrik, mehreren Brennereien und zum Betriebe von Dreschmaschinen dienend, konnte nicht erfolgen, weil sich der Besitzer nicht bereit erklären wollte, seine 35 Jahre alten Kessel der Zuckerfabrik, die nicht mehr im besten Zustande waren, zur genauen Untersuchung von Mauerwerk entblößen und frei legen zu lassen. Bei der bedeutenden Vergrößerung des Vereins seit vorigem Jahre ist es nothwendig geworden, einen vierten Ingenieur zu engagiren, welcher am 1. Juli a. c. seinen Dienst antritt. Die bisherigen 3 Ingenieure des Vereins führten im verflossenen Monat 69 äußere Revisionen, 27 innere Revisionen, 23 Druckproben aus. Mehrere Gutachten über Kessel-Anlagen, Einmauerung, Anschaffung von neuen Kesseln rc. wurden vom Ober-Ingenieur des Vereins erstattet. n.

G. F. **Magdeburg**, 3. Juni. (Marktbericht.) Das Wetter ist in dieser Woche durchweg schön und trocken gewesen und hat das Wachsthum unserer Feldfrüchte bei dem vorausgegangenen Regen mächtige Fortschritte gemacht. Abermaliger Regen, namentlich in Gegenden, die bis jetzt nicht viel davon bekommen haben, thut dringend Noth. Im Getreidegeschäft war es in so fern lebhaft, als wir starke Zufuhren auf dem Wasserwege hatten, namentlich von Roggen, Hafer und Mais, die wie gewöhnlich so kurz vor den Feiertagen nicht den schlanken Absatz fanden wie sonst. Dieser Umstand, so wie daß manche Ladungen in Folge des warmen Wetters in schlechtem Zustande hier ankamen, machte es nöthig, daß Mehreres gelagert werden mußte, da trotz allen Preisconcessionen Käufer zurückhaltend blieben. Der Werth der guten Qualitäten hat sich übrigens kaum geändert, trotzdem auch dafür die Frage schwächer war. Wir notiren heute für Weizen hiesige Landwaare 220—228 M., glatte englische Sorten und Weißweizen 210 bis 220 M., Rauhweizen 205—213 M. — Roggen in guter trockener Landwaare wurde von benöthigten Mühlen bis 223 M. per 1000 kg, frei nach hier bezahlt, untergeordnete Sorten bis 6 und 8 M. billiger zu haben, schwimmende Waare nach Entfernung und Qualität 214—218 M. per 1000 kg gefordert. — Gerste sehr still, Chevalier 178—188 M., Landgerste 164 bis 172 M., untergeordnete Sorten 153—160 M. per 1000 kg. — Hafer in den besseren Qualitäten gutes Consumgeschäft zu Preisen von 177—182 M. per 1000 Klgr. geringere Waare vernachlässigt mit 165—170 Mark für 1000 Klgr. zu haben. — Mais, rumänischer und amerikanischer à 133—136 M. für 1000 Klgr. erlassen. — Hülsenfrüchte sehr still und Preise unverändert, nur gelbe Lupinen gefragt und höher bezahlt bis zu 150 M. für 1000 Klgr. — Oelsaaten still, für Raps einige Kauflust, doch mußte solche gegenüber den unverhältnißmäßig hohen Forderungen unbefriedigt bleiben, Leinsaat 245—275 M., Dottersaat 225—245 M. per 1000 Klgr. — Rüböl 53,50—54 M., Rapskuchen 15—15,25 M. per 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln, Loco-Waare 13,50 M., auf Herbstlieferung 14 Mark, gedarrte Runkelrüben 12,50—13 M. per 100 Klgr. — Spiritus verharrte in langsam steigender Tendenz, die Umsätze blieben indeß wie bisher nur beschränkt. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 57,5—58 M. per 10,000 Literprocent bez. Rübenspiritus 57—57,50 M. per 10,000 Literprocent für kurze Lieferung und per Juni bezahlt, per Juni-Septbr. und Juni-Octbr. 58 M. per 10,000 Literprocent.

Breslau, 7. Juni, 9 1/2 Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte blieb unverändert und Preise bei unbedeutendem Angebot auf gleicher Höhe.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20,90 bis 22,30—23,10 Mark, gelber 20,20—21,70 bis 22,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, schwach angeboten, per 100 Kilogr. 20,60 bis 21,50 bis 21,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste mäßig angeboten, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 15,10—15,30—15,80 bis 16,20 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,60—14,00—14,20 Mark.

Erbsen preishaltend, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, Victoria- 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 11,30—11,80 bis 12,50 Mark, blaue 11,10—11,60—12,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,40—14,00—14,50 Mark.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	50	26	—	24	75
Winterraps	24	50	23	50	23	—
Winterrübsen	23	75	23	—	22	75
Sommerrübsen	24	50	23	—	22	75
Leindotter	23	—	22	50	22	—

Rapskuchen in fester Haltung, per 50 Kilogr. 7,10—7,30 Mark, fremde 6,80—7 Mark.

Leinkuchen schwach behauptet, per 50 Kilogr. 9,20—9,40 Mark, fremde 8,20—8,60 Mark.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. —44—4838 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer nominell, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,25—32,00 Mark, Roggen fein 32,50—33,00 Mark, Hausbacken 31,50—32,50 Mark, Roggen-Futtermehl 12—13 Mark, Weizenkleie 9,75—10,25 Mark.

Heu 3,20—3,60 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 27,00—28,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 4., 5.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 22°,9	+ 17°,5	+ 16°,9
Luftdruck bei 0° (mm)	747''',3	747''',2	746''',5
Dunstdruck (mm)	7,9	8,2	8,1
Dunstsättigung (pCt.)	38	55	57
Wind	W. 3.	SW. 2.	SW. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder (C.)			20°,2.

Juni 5., 6.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 27°,4	+ 20°,9	+ 18°,6
Luftdruck bei 0° (mm)	744''',1	742''',2	739''',9
Dunstdruck (mm)	9,0	9,8	11,2
Dunstsättigung (pCt.)	33	53	70
Wind	SW. 1.	S. 1.	S. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.
Wärme der Oder (C.)			20°,5.

Juni 6., 7.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 27°,8	+ 19°,6	+ 19°,2
Luftdruck bei 0° (mm)	736''',4	734''',6	734''',0
Dunstdruck (mm)	10,0	9,8	8,2
Dunstsättigung (pCt.)	36	57	53
Wind	S. 2.	SO. 1.	SW. 2.
Wetter	z. heiter.	bezogen.	trübe.
Wärme der Oder (C.)			21°,8.

Wasserstand. **Breslau**, 7. Juni. O.-P. 4 M. 96 Cm. U.-P. — M. 10 Cm.
4. Juni. O.-P. 4 M. 98 Cm. U.-P. — M. 46 Cm.

Briefkasten der Redaction.

O. R. in G. Brief abgesandt.

Vermischtes.

[Das Unglück bei den Graudenzer Schießversuchen.] Dem Original-Bericht der „Voss. Ztg." entnehmen wir folgende Details: Das schreckliche Unglück, das am 2. d. bei den Schießversuchen auf der Festung in Graudenz sich zugetragen, ist nicht auf einen unabwendbaren Zufall zurückzuführen, sondern durch eine beklagenswerthe Unvorsichtigkeit oder ein verhängnißvolles Mißgeschick verschuldet. Vorausgeschickt muß Folgendes werden. Das Ziel (Mauerwerk) ist bei diesen Versuchen, die in einem Grabentheile der Festung vorgenommen werden, und bei denen es sich um Prüfung einer Nitroglycerin-Sprengmasse handelt, vom Geschützstande 30 Meter entfernt. Dieser selbst liegt offen, ein gutes Stück rückwärts befindet sich ein gedeckter Stand, von wo aus mittelst elektrischer Leitung die Ladung entzündet wird. Während nun verschiedene Offiziere und Mannschaften am Ziele beschäftigt waren, die Wirkung eines abgefeuerten Schusses zu studiren, die Weite und Tiefe des entstandenen Trichters zu messen, erfolgte vorzeitig die Entladung eines neuen Schusses, die Granate zersprang unter den am Ziele befindlichen Militärpersonen und machte Todte und Verwundete. Die Hauptleute von Bröcker und Schmid, der Oberfeuerwerker Blume (vom Brandenb. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3) und ein Kanonier waren sofort todt, in Stücke und Fetzen zerrissen. Der baierische Hauptmann Engel erlag nach einer Stunde seinen schweren Verwundungen. Oberst Sallbach, durch drei Granatsplitter verletzt, ist im Stande, heute Abend abzureisen. Eine aus Gerichts- und Militärpersonen zusammengesetzte Commission ist seit Nachmittags 3 Uhr mit Aufnahme des Thatbestandes beschäftigt. Die Untersuchung, deren Resultat hoffentlich bald bekannt gemacht wird, muß ja ergeben, ob eine Fahrlässigkeit vorliegt, ob etwa der im gedeckten Stande verbliebene Offizier zur Unzeit Feuer commandirt, oder ob ein unvorsichtiger Anstoß an die elektrische Leitung die Ladung entzündet hat. Das Erstere möchte man kaum annehmen, da jedem Abfeuern eines Schusses ein viermaliger Wort- oder Signalwechsel vorhergehen soll. Der mitverwundete Civil-Ingenieur ist von der Fabrik, welche die Sprengfüllmasse der Granaten liefert, zu den Schießversuchen delegirt. — Ueber den Hergang lassen wir noch folgen, was der „Graud. Gesell." darüber schreibt: „Aus irgend einer Ursache — die festzustellen Aufgabe der gerichtlichen Untersuchung — wurde das Geschütz (eine kurze 15 Cm. Kanone) zu früh abgefeuert. Das Geschoß, eine Gruson'sche Sprenggranate, welches von der gegenüberliegenden Zielmauer abprallte, fuhr 30 M. bis zur Contreescarpe zurück und krepirte dort unter den Offizieren und den zur Aufnahme commandirten Mannschaften, welche noch nicht in die als Sicherheitsstand dienende Minengallerie untergetreten waren. Das Unglück ereignete sich so plötzlich, die Verwundungen waren so schwere, daß keiner der Getödteten überhaupt auch nur eine Vorstellung vom Vorgange erlangt haben konnte. Der königlich baierische Hauptmann Engel kam auch nicht mehr zu Besinnung, sondern that etwa 3 Minuten nach seiner Verwundung den letzten Athemzug. Der schwerverwundete Kanonier hat eine klaffende Wunde an der Nasenwurzel und Zerreißung einer Arterie im Oberarm, so daß der Ausgang zweifelhaft bleiben muß. Die leicht verwundeten Oberst Sallbach und Civil-Ingenieur Polte sind gestern Abend bereits abgereist. (Herr Sallbach ist mittlerweile hier und Herr Polte, der an der einen Seite und an einem Arme nicht unbedeutend verwundet ist, in Magdeburg angekommen. Die Red.) Der leichtverwundete Kanonier hat eine Unzahl kleiner Contusionen, ist aber aus aller Gefahr. — Zur Erläuterung ist noch Folgendes hinzuzufügen. Das Geschütz, welches das Unheil angerichtet, stand auf dem Festungswall, das Ziel, wo die Granate zunächst einschlug, war Mauerwerk im Hauptgraben der Festuug, der sich rechts, wenn man auf das Oberthor zuschreitet, hinzieht. Früher war der Geschützstand im Graben selbst. Die Abtheilung des Versuchs-Commandos, welche das Laden und Abfeuern besorgte, correspondirte mit der Abtheilung, welche die Aufnahmen über die Wirkung des Schusses zu machen hatte, mittels Telephonleitung. Die Geschosse prallten häufig von dem Einschlagziel ab, einzelne sind in die Plantage oder auf die Neudorfer Feldmark gefallen, ja einzelne Sprengstücke haben ein Häuschen in Neudorf getroffen. Andere Geschosse flogen an die gegenüber liegende Grabenmauer, zersprangen hier und rissen einen Trichter. Dies war bei der Granate geschehen, die vor dem Unglücksschusse geschossen worden war. Der entstandene Trichter mußte nach Tiefe und Weite ausgemessen werden. Die damit beschäftigste Abtheilung konnte vom Geschützstande aus nicht gesehen werden. Von letzterem aus soll der Warnungsruf zum Untertreten in die als Sicherheitsstand dienende Minengalerie gegeben worden sein. Die Untersuchung des Trichters war noch nicht beendet oder das Untertreten noch nicht erfolgt, als der Schuß, der so viel Unglück anrichtete, losging. Die Getödteten sind durch die Sprengstücke der Granate in gräßlicher Weise verstümmelt. Dem einen ist der Brustkorb aufgerissen, einem andern ist der Kopf bis auf einen schmalen Fleischfetzen vom Rumpfe getrennt. Am 1. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, trat eine aus dem Amtsgerichtsrath Schumacher, Offizieren und Militärärzten gebildete Commission zur Aufnahme des Thatbestandes zusammen. Dieselbe konnte an diesem Tage ihre Aufgabe noch nicht beenden und setzte ihre Thätigkeit am 2. Juni fort. Die Schießversuche sind auf kaiserlichen Befehl abgebrochen worden. Die Opfer des beklagenswerthen Unglücks wurden sämmtlich am 3. Juni, Nachmittags, auf dem Garnison-Friedhofe zu Graudenz beerdigt.

[Eine Anekdote aus dem Leben Friedrich Wilhelm IV.] Der „Bär" erzählt: Der König ist in Grüneberg und der Bürgermeister präsentirt ihm ein Glas Wein. Friedrich Wilhelm nippt — trinkt, findet den Wein vortrefflich und sagt: „Hm! der Wein ist wirklich ganz gut." „Nicht wahr, Majestät?" sagt der Bürgermeister, „und der ist nicht mal vom besten!"

[Der Vesuv] hat am Mittwoch Abend wieder einen heftigen Ausbruch gehabt; breite, sehr lebhafte Lavaströme stürzten an der Nordostseite den Berg hinab.

Berlin, 5. Juni. Spiritus. Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 57 M. bez., abgelaufene Kündigungsscheine 57 M. bez., loco mit Faß —, per diesen Monat und per Juni-Juli 57,4—57,2 M. bez., per Juli-August 58,4—58,1—58,4 M. bez., per August-Sept. 58,8 bis 58,6 Mark bez., per September-October 57 M. bez., Gekündigt 360,000 Liter. Kündigungspreis 57,2 M.

Berliner Börse vom 4. Juni 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.		102 20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105 50 bz
do. do. 1876	4	102,25 bz
Staats-Anleihe	4	101 00 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98 60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	154 10 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101 20 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	105 20 bz
Pommersche	3½	92,75 B
do.	4	100,60 G
do.	4½	101,50 G
do. Lndch. Crd.	4	—
Posensche neue	4	100,70 bzB
Schlesische	3½	—
Lndsch. Central	4	100,00 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	101,00 B
Pommersche	4	100,60 B
Posensche	4	100,80 B
Preussische	4	100,80 B
Westfäl. u. Rhein.	4	101,10 G
Sächsische	4	101,00 bz
Schlesische	4	101,00 B
Badische Präm.-Anl.	4	134,75 B
Baierische Präm.-Anl.	4	135,50 B
do. Anl. v. 1875	4	101 60 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	131,60 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	80,75 bz

Hypotheken-Certificate.

Kruppsche Partial-Obl.	5	110 00 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	107,00 G
do. do.	5	100,50 G
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	102,60 bzG
do. do.	5	104,90 bz
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	102,80 G
Unkündb. do. (1872)	5	106,50 bzG
do. rückzb. à 110	5	113,20 G
do. do.	4½	101,00 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	110,90 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,70 bzG
Hyp-Anth. Nord G-C-B	5	109,50 G
do do. Pfandbr.	5	100,30 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	109,25 bz
do. do. II. Em.	5	104,90 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	123 00 bzG
do. do. II. Em.	5	121 40 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	109,00 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104,80 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,75 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	101,25 G
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,50 etbzG
do. do.	4½	105,40 B
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	104,40 G
do. do.	4½	102,40 bzB

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	67,90 bzB
do. (1./4. 1./10.)		67,90-68 ebB
do. Goldrente	4	82,60 bz
do. Papierrente	4⅕	67,40 B
do. 54er Präm.-Anl.	4	—
do. Lott.-Anl. v. 60	5	129,10 bz
do. Credit-Loose	fr.	350 00 bzG
do. 64er Loose	fr.	332 00 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	146,00 bzB
do. do. 1866	5	142,25 bzG
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,75 bzB
do. II. do. v. 1878	5	59,75 bzG
do. III. do. v. 1879	5	60,70 bzB
do. Engl v. 1871	5	91,40 bz
do. do. v. 1872	5	91,40 bz
do. Anleihe 1877	5	95,00 bz
do. do. 1880	4	76,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	84,50 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	80,00 B
Russ. Poln. Schatz-Obl.	4	83 00 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,50 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56 40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	99.50 G
do. 5% Anleihe	5	102 30 G
Ital. 5% Anleihe	5	93,00 bz
Raab-Graz. 100 Thlr.-L.	4	97,40 bz
Rumänische Anleihe	8	115,50 B
Rumän. Staats-Oblig.	6	104,60 bz
Türkische Anleihe	fr.	17,40 bzB
Ungar. Goldrente	6	102,70 bzB
do. do.	4	80.10 bz
do. Papierrente	5	80.20-10 ebG
do. Loose (M.p.St.)	fr.	240,00 bzB
Ung. Invest.-Anleihe	5	96,50 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	98.20 bzB

Finnische 10 Thlr.-Loose 50,90 bz
Türken-Loose 50,00 etbzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	103,00 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	93,25 G
do. do. VI.	4½	103,50 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,00 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	103,60 G
do. Lit. B.	4½	102,10 bzG
do. Lit. C.	4½	102.00 G
Bresl.-Freib. Lit. D F.	4½	—E. 103 40 b
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	103 00 G
do. do. J.	4½	103 00 G
do. do. K.	4½	103,00 G
do. von 1876	5	106,80 G
Breslau-Warschauer	5	104.10 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	101,10 G
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	101,10 G
do. V.	4	101 10 G
Halle-Sorau-Guben	4½	104,10 G
Märkisch-Posener	4½	— —
Niederschles.-Märk. I.	4	101 10 bz
do. do. II.	4	100 50 G
do. Obl. I. u. II.	4	101,10 bz
do. Obl. III.	4	101 50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	100 80 B
do. D.	4	100,80 B
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	103 25 G
do. H.	4½	104 00 bz
do. von 1873	4	100,75 bz
do. von 1874	4½	103 75 G
do. von 1879	4½	— —
do. von 1880	4½	105,00 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,75 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	— —
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	94.00 G
do. do. in Pfd. Strl.	5	—
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,30 etbzG
Dux-Bodenbach	5	88,75 G
do. II. Em.	5	87,40 bzG
Prag-Dux	fr.	67,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94,40 bzG
do. do. neue	5	94 40 bzG
Kaschau-Oderberg	5	84,60 bz
do. Gold-Prior.	5	99,75 bz
Ung. Nordostbahn	5	79,75 bzG
Ung. Ostbahn	5	79,90 bz
Lemberg-Czernowitz	5	85,10 bzG
do. do. II.	5	88.50 bzG
do. do. III.	5	87,10 bzG
do. do. IV.	5	86,10 bzG
Mährische Grenzbahn	5	73,25 G
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	45,70 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	86,75 G
Oesterr.-Französische	3	391,00 bz
do. do. II.	3	384,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	288,10 bzG
do. neue	3	287,60 bzG
do. Obligationen	5	100,30 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	103,00 bzG
Warschau-Wien II.	5	103,75 bzG
do. III.	5	103,30 bzB
do. IV.	5	103,10 bzB
do. V.	5	103,10 bzB
do. VI.	5	103,75 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,80 bz
do. do.	2 M.	3	168,95 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,49 bz
do. do.	3 M.	2½	20,395 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,30 bz
do. do.	2 M.	3½	80.90 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	208,25 bz
do. do.	3 M.	6	207,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	208,80 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	175,50 bz
do. do.	2 M.	4	174,70 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 287,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 198,75 bzB
Braunschw. Prämien-Anleihe 101,00 bzG
Oldenburger Loose 152,40 B

Ducaten	—	Dollar	4,235 G
Sover.	—	Oestr. Bkn.	174,50 bz
Napoleons	16,23 G	do. Silbergd.	—
Imperials	16,69 G	Russ. Bkn.	209,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	1	0	4	47,50 bzG
Berg.-Märkische	4½	4	4	116,60 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	129,25 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	21,40 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	28,75 bzB
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	271,50 bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	4	4	4	—
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4	119,50 bzB
Böhm. Westbahn	5	7	5	137,50 bzG
Bresl.-Freib.	4½	4½	4	107,90 bz
Cöln-Minden	6	6	4	152,20 bzG
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	142,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7,738	4	140,20 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	25,00 G
Kaschau-Oderberg	4	4	4	65,75 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	71,80 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	206,80 G
Märk.-Posener	0	0	4	32,40 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	152,90 G
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	98,40 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	101,25 B
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	219,60 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	170,00 bzB
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	650,00-656 00
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	361,00 G
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	226,00-227.50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	49,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³/₁₀	7¹¹/₁₂	4	156,00 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	71,25 bzG
Rheinische	7	6½	6½	164,10 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	101.25 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,80 bzB
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	66,75 bzG
Schweiz Westbahn	0	—	4	41.60 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,75 bzG
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	185.50 bzG
Warschau-Wien	11⅔	—	4	290.50 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	51,75 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	59,75 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	87,40 bz
Breslau-Warschau	0	1½	5	57,80 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	100,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	50,10 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	105,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	— —
do. Lit. C.	5	5	5	126,25 G
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	98,75 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	88,00 G
Oels-Gnesen	0	0	5	48,80 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	71,10 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³/₁₀	7¹¹/₁₂	5	153,90 bz
Rumänier	8	—	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	68,75 bzG
Weimar-Gera	0	—	5	38,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	89,00 bzG
Berl. Kassen-Ver.	8⁹/₁₀	9⁹/₁₀	4	185,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	108.75 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	78,25 G
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	95,50 B
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	101.50 B
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	104,60 G
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	89,25 G
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	109.50 bzG
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	168.40 bzG
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	109,90 B
Dessauer Landesb.	6½	7	4	— —
Deutsche Bank	9	10	4	165,00 bzB
do. Reichsbank	5	6	4½	150,00 bzB
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	92,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	224,10 bz
do. ult.	10	10	4	222 50-25,80
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	125,65 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	98,00 etbzB
do. junge	5	5½	4	96,25 G
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	106,50 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	96,75 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	161,25 bz
Luxemburg. Bank	10	8½	4	139,00 bzG
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,25 bz
Meininger do.	0	5	4	101,50 bzG
Nordd. Bank	10	10	4	177,50 bzG
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	66,10 G
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	94.90 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	619,00-624,00
Ungar. Credit	—	—	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	— —
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	110,00 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	126,25 G
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	118,60 bz
Sächs. Bank	6	6⅙	4	123,25 G
Schl. Bank-Verein	6	6	4	111,10 G
Wiener Unionsbk.	6	7	4	235,00 G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	138,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,25 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	29.75 B
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	48,50 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	91,00 bzG
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1050 G
Bismarckhütte	12	—	4	100,25 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	51,75 bz
Dortm. Union	0	—	4	10,75 bzG
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	83,80 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	107.90 bzG
Lauchhammer	0	—	4	26,00 bz
Marienhütte	4	—	4	63,00 bzG
Cons. Redenhütte	8	—	4	105,75 B
do. Oblig.	6	6	6	102,60 G
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	96,90 bz
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	104,10 bz
do. Oblig.	5	5	5	106,50 G
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	65,50 B
Groschowitzer do.	4	6½	4	79,90 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	60.00 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	26,50 G
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	89,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	83,00 bzB
do. Strassenb.	6¼	5½	4	134,10 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	32,75 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	84,00 B
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	48,00 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	39,75 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	97,50 etbzB
do. Porzellan	2	0	4	22,00 bzG
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	— —

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Am 5. Juni, Abends 11 Uhr, verschied nach kurzen, aber schweren Leiden meine inniggeliebte Frau [5388]

Emma Jäckel,
geborene Materne,

im Wochenbett. Diese traurige Nachricht widmen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Strehlen, den 6. Juni 1881.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Den am 4. d. Mts. erfolgten Tod ihres innig geliebten Vaters, Bruders, Großvaters und Schwiegervaters, des Kanzleirath

Hoffmann
zu Oels,

zeigen statt jeder besonderen Meldung hiermit an [5391]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
Oscar Meltzer.
(J. V.: Julius Schindler.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.